



INSTITUTIONELLES SCHUTZKONZEPT

der Kindertageseinrichtungen der Pfarrei St. Marien

Marienstr. 21

44534 Lünen

St. Gottfried
Auf dem Sande 3
44534 Lünen

St. Marien
Marienstr. 21a
44534 Lünen

St. Norbert
Laakstr. 82
44534 Lünen

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	2
Risiko-/Situationsanalyse	4
Persönliche Eignung	4
Verhaltenskodex	5
Sprache und Wortwahl im Umgang mit Kindern, Eltern und pädagogischem Personal	5
Angemessene Kleidung	6
Adäquate Gestaltung von Nähe, Distanz und Körperkontakt.....	6
Beachtung der Intimsphäre	7
Zulässigkeit von Geschenken und Vergünstigungen	8
Umgang mit sozialen Medien	8
Transparenz und Reflektion	9
Rückmeldung bei unangemessenem Verhalten	9
Beschwerdewege	9
Aus- und Fortbildung	10
Maßnahmen zur Stärkung.....	10
Inkraftsetzung.....	11
Anlagen	12

*zur besseren Lesbarkeit ist in diesem ISK nur die weibliche Form niedergeschrieben, es sollen sich auch die anderen Geschlechter angesprochen fühlen.

Einleitung

Unsere Pfarrei St. Marien hat drei Kindertageseinrichtungen, die gemeinsam zertifiziertes Familienzentrum NRW Lünen-Nord im Verbund sind. Wir bieten ein Betreuungsangebot für Kinder im Alter von 4 Monaten bis zur Einschulung in allen drei Gruppenformen nach KiBiz an. Es gibt eine Verbundleitung und in jeder Einrichtung eine Einrichtungsleitung.

Unsere pädagogische Arbeit basiert auf einem gemeinsamen Leitbild, das zusammen mit Mitarbeiterinnen* und Trägervertretern erarbeitet wurde. Darin heißt es unter anderem:

Jedes uns anvertraute Kind ist als Individuum einzigartig und von Gott angenommen und gewollt. Deshalb treten wir den Kindern offen und unvoreingenommen gegenüber. So kann es Vertrauen entwickeln und erfährt Geborgenheit.

Die individuelle Entwicklung wird unterstützt, indem wir die Kinder in ihren Gefühlen bestärken, ihnen Werte vermitteln, sie wertschätzend fördern und fordern.

Im Rahmen von Regeln und Grenzen haben die Kinder die Möglichkeit, Dinge anzuzweifeln, zu hinterfragen und selbst zu entscheiden.

In der Bereitschaft zur Inklusion von behinderten und von Behinderung bedrohten Kindern, von Kindern mit Migrationshintergrund und anderer religiöser Beheimatung und von Kindern unterschiedlicher sozialer Herkunft arbeiten wir respektvoll nach dem Vorbild Jesu.

Hilfsbereitschaft und gegenseitige Unterstützung sind die elementaren Fundamente für ein gutes Miteinander. Auf dieser Basis entwickelt sich eine gute Streitkultur, in der Kritikfähigkeit bestärkt wird und Emotionen gelebt werden.

Träger, Erzieher_innen, Kinder und Eltern gehen offen aufeinander zu, lernen unterschiedliche Bedürfnisse und Interessen kennen und bilden so die Grundlage für einen vertrauens- und verständnisvollen Umgang miteinander.

Wir schätzen das Kind in seiner Einzigartigkeit und begleiten es in seiner Weiterentwicklung. Es lernt sein eigenes Ich kennen und akzeptieren. Sein Selbstbewusstsein wird gestärkt.

Wir fördern die Kinder in allen Bildungsbereichen, geben ihnen Freiräume zum Experimentieren, regen sie durch Wissensvermittlung und vielfältige Erfahrungsangebote an.

Wir bieten einen Schutzraum, in dem man sich geborgen und mit all seinen Stärken und Schwächen angenommen fühlt.

Das Miteinander der Erzieher_innen im Team prägt die Atmosphäre in der Einrichtung und spiegelt diese wider. Wir übernehmen Verantwortung in unserer Arbeit und nehmen uns Zeit für regelmäßige Teamgespräche, in denen Erfahrungen ausgetauscht werden und eine kollegiale Beratung stattfindet.

2017 haben sich die drei Einrichtungen gemeinsam mit allen Teammitgliedern auf den Weg gemacht und dieses Institutionelle Schutzkonzept erarbeitet. Es gibt einen verbindlichen Orientierungsrahmen und Handlungssicherheit für alle pädagogischen Fachkräfte unserer Kindertageseinrichtungen. Es erleichtert dem pädagogischen Personal die Positionierung gegenüber Grenzverletzungen und sexueller Gewalt. Dadurch werden Kinder, Praktikanten und Mitarbeiterinnen besser vor Übergriffen und das pädagogische Personal vor falschen Verdächtigungen geschützt. Außerdem sendet der Verhaltenskodex ein klares Zeichen an potentielle Täterinnen. Allen ist die eigene Aufmerksamkeit und die Sensibilität des Themas bewusst.

Wichtig ist, klar, konsequent und fehlerfreundlich zu bleiben, denn Regelverstöße können vorkommen, verlangen aber einen transparenten Umgang, wie er im Verhaltenskodex beschrieben wird.

Weiter enthält der Verhaltenskodex die Verpflichtung, der Leitung Verstöße von Kolleginnen und Kollegen mitzuteilen, damit es nicht von Freundschaft und Loyalität abhängt, ob Fehlverhalten benannt wird. Prävention bedeutet Transparenz.

Das ISK wird veröffentlicht und vorgestellt:

- Elternbeiräte
- Elternversammlung
- Homepage der drei Kindertageseinrichtungen

Das ISK ist abgespeichert und hinterlegt:

- Pfarrer, Marienstr. 21, 44534 Lünen
- Pfarrbüro St. Marien, Marienstr. 21, 44534 Lünen
- Verbundleitung Jutta Beese, Auf dem Sande 1, 44534 Lünen
- In den drei Kindertageseinrichtungen, siehe Deckblatt

Risiko-/Situationsanalyse

Im Frühjahr 2017 hatten wir für alle Teammitglieder unserer drei Kindertageseinrichtungen eine zweitägige Inhouse-Schulung zum Thema Prävention mit dem Team der Praxis für Sexualität, Ruhrallee 12, 45138 Essen.

Während dieser Schulung erhielten alle Teilnehmer einen Fragebogen zur Risikoanalyse der Kindertageseinrichtung, in der sie arbeiten. Diesen Fragebogen haben wir als Grundlage zur Erstellung einer Risikoanalyse für jede unserer drei Kindertageseinrichtungen genommen und noch einmal bewusst alle Fragen in den Teams bearbeitet. (Siehe Anlage)

Dabei wurde allen Teilnehmern bewusst, welche Strukturen in der Einrichtung Gelegenheiten und Gefahren beinhalten. Dieses Bewusstsein ist in die Erarbeitung des Verhaltenskodexes eingeflossen.

Persönliche Eignung

Der Träger und die Verbundleitung achten darauf, dass das pädagogische Personal fachlich und sachlich für die Arbeit mit den Kindern im Alter von 4 Monaten bis zur Einschulung geeignet ist. Bei Bewerbungsgesprächen wird über das ISK informiert und nach Erfahrungen mit Präventionsarbeit gefragt.

Alle Mitarbeiterinnen sind dazu verpflichtet, an einer Präventionsschulung teilzunehmen. Jede Mitarbeiterin wird dazu aufgefordert eine Selbstauskunftserklärung zu unterschreiben.

Bei Einstellung und dann im Rhythmus von fünf Jahren muss jede Mitarbeiterin ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis vorlegen. Verantwortlich dafür ist die Zentralrendantur. Anschließend erhalten die Mitarbeiterinnen das Führungszeugnis zurück. Bei den jährlichen Personalentwicklungsgesprächen ist die Präventionsarbeit ein Gesprächspunkt.

Bei Neueinstellungen wird im Vorstellungsgespräch laut Leitfaden über Prävention gesprochen und das ISK vorgestellt.

Einmal jährlich wird im Dienstgespräch das ISK gemeinsam reflektiert und besprochen.

Jede Mitarbeiterin hat das Recht auf ein persönliches Gespräch zum ISK mit der Leitung und/oder der Präventionsfachkraft.

Verhaltenskodex

An der Erstellung dieses Verhaltenskodexes waren alle Teammitglieder der drei Kindertageseinrichtungen beteiligt. Grundlage der Erstellung war die Risikoanalyse. Als Bausteine und Formulierungshilfe für die Erarbeitung haben wir die „Arbeitshilfe für Pfarreien zur Erstellung eines Institutionellen Schutzkonzeptes“ vom Bistums Münster genutzt. Es war ein intensiver und zeitaufwendiger Prozess, bei dem teilweise um Inhalte und Formulierungen gerungen wurde. Durch die Beteiligung aller Teammitglieder hat eine starke Sensibilisierung des Einzelnen stattgefunden, die in der Praxis nachhaltig zu spüren ist.

Da Partizipation in unseren Einrichtungen konzeptionell verankert ist und dies auch in der Praxis gelebt wird, haben wir zu bestimmten Themen auch die Kinder befragt.

Sprache und Wortwahl im Umgang mit Kindern, Eltern und pädagogischem Personal

Wie wir Menschen uns präsentieren und miteinander in Kontakt treten mit Worten, Gesten und auch Kleidung, wird unterschiedlich aufgenommen. Ein wertschätzender Umgang miteinander berücksichtigt die Grenzen anderer und verlangt Achtsamkeit im eigenen Reden und Auftreten. Wir vermeiden abfällige, verletzende und sexualisierte Sprache. Gemeint ist damit nicht, Sexualität in unserer Kommunikation gänzlich auszublenden. Wichtig ist uns eine reflektierte Kommunikationskultur zu sexualitätsbezogenen Themen, um dadurch auch bei grenzverletzendem Verhalten unsere Sprachfähigkeit zu fördern.

Ein zugewandter, wertschätzender und respektvoller Umgang ist Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Der freundliche Umgangston gehört, ebenso wie das empathische Einfühlen und das aktive Zuhören zu unserer Grundeinstellung. In der Erziehungspartnerschaft mit Eltern wird ein professioneller Umgang vorausgesetzt. Beziehungsstrukturen, wie das Duzen und Freundschaften, werden transparent gemacht.

Bei sexualitätsbezogenen Themen der Eltern wird auf professionelle Kooperationspartner verwiesen.

Sexualitätsbezogene Themen der Kinder werden altersgemäß auf der Sachebene besprochen, ebenso wie Fragen der Eltern in Bezug auf ihre Kinder. Ggf. kann eine fachlich geleitete Veranstaltung folgen. (Mein Körper gehört mir... /Elternabend...)

Das pädagogische Personal handelt verantwortungsbewusst, sorgt für die Weiterentwicklung der Professionalität und nimmt an themenspezifischen Fortbildungen teil. Die Wahrung der Schweigepflicht ist Grundvoraussetzung jedes pädagogischen Handelns.

Verbale und körperliche Grenzverletzungen jeglicher Art werden nicht akzeptiert, diese müssen nach Beobachtung unverzüglich angesprochen und vom pädagogischen Personal bzw. von der Leitung geklärt werden.

Den Kindern ist in Sprache und Wortwahl wichtig, dass

- zugehört wird, wir uns dabei ansehen, jeder ausreden und in Ruhe erzählen kann
- wir höflich und freundlich miteinander reden
- keiner während eines Gespräches einfach weggeht oder ärgert
- sie nicht angeschrien werden oder selber jemanden anschreien
- keinem ins Ohr geschrien wird
- keine Schimpfworte benutzt werden
- keiner beleidigt und beschimpft wird
- wir nicht wie Roboter reden, keinen Papagei spielen und große Kinder nicht wieder in Babysprache sprechen
- wir miteinander reden und nicht treten, hauen, beißen, kämpfen ...
- verbal geäußerte Grenzen akzeptiert werden (z.B. lass das, ich will das nicht, hau mich nicht...)
- wir BITTE und DANKE sagen
- wir uns entschuldigen
- wir uns nicht anlügen
- jeder seinen eigenen Namen hat und mit diesem Namen richtig und vollständig angesprochen wird und/oder wie es das Kind oder die Eltern wünschen
- „NEIN auch NEIN “ heißt
- niemand bloßgestellt wird

Angemessene Kleidung

Das pädagogische Personal kleidet sich angemessen, den Rumpf bedeckend.

Kleidung und Schmuck dürfen nicht sexistisch oder gegen das christliche Menschenbild oder die demokratische Grundhaltung verstoßen.

Kinder tragen bewegungsfreundliche Kleidung. Sie ziehen sich ausschließlich in geschützten Räumlichkeiten zum Turnen, Schlafen, Baden... um. Beim Planschen und bei Wasserspielen im Freien tragen die Kinder Badebekleidung.

Adäquate Gestaltung von Nähe, Distanz und Körperkontakt

In unseren Kindertageseinrichtungen ist die Beziehungsarbeit eine der wichtigsten pädagogischen Bereiche. Kinder leben und lernen durch Beziehung und ein vertrauensvolles Miteinander, das schließt positive Körperkontakte ein. Umso wichtiger ist ein regelmäßiges reflektiertes Verhältnis von Nähe und Distanz.

Die Verantwortung für die Gestaltung von Nähe und Distanz liegt immer bei dem pädagogischen Personal und nicht bei den Kindern oder Eltern.

Dem pädagogischen Personal ist bewusst, dass jeder Mensch seine ganz individuellen Grenzen von Nähe, Distanz und Körperkontakt hat. Diese Grenzen werden akzeptiert und auf keinen Fall überschritten. Grundsätzlich hält das pädagogische Personal eine angemessene Distanz zu allen Personen, mit denen es beruflich in Kontakt tritt. Wird von Kindern oder Eltern ein näherer Kontakt eingefordert, überprüft die pädagogische Fachkraft, inwieweit sie persönlich und professionell diese Nähe zulassen kann und verbalisiert deutlich die Grenze.

Die Kinder werden in ihren Bedürfnissen ernst genommen und wertgeschätzt. Wir leben in unseren Einrichtungen Partizipation, sodass die Kinder frühzeitig lernen, selbstbestimmt, rücksichtsvoll und mit Akzeptanz zu leben. Das pädagogische Personal begleitet und unterstützt die Kinder in diesem Prozess, geht auf die Bedürfnisse des einzelnen Kindes ein und gibt ihm nur so viel Nähe, wie das Kind einfordert und so viel Distanz wie es benötigt. Dies gilt für alle Kinder, es werden keine Unterschiede nach Sympathien gemacht. Dabei gilt die Regel: Jeder der Beteiligten darf NEIN sagen, das NEIN wird gehört und akzeptiert. Besonders in Wickelsituationen wird darauf geachtet und eine respektvolle Distanz eingehalten. Falls das Kind sein Bedürfnis nicht eindeutig äußern kann, fragt die pädagogische Fachkraft nach.

Folgende Regeln gelten:

- das pädagogische Personal lässt sich von den Kindern nicht auf den Mund küssen
- das pädagogische Personal küsst keine Kinder
- das pädagogische Personal lässt sich von den Kindern nicht an intime Körperstellen fassen, wie zum Beispiel Brust, Gesäß ...
- das pädagogische Personal krault Kinder nicht unter der Kleidung und nicht im Intimbereich

Nähe, Distanz und Körperkontakt wird innerhalb des Teams unterschiedlich wahrgenommen. Wichtig ist, dass jeder seine Grenze deutlich formuliert und dies von allen akzeptiert wird.

Die Zusammenarbeit mit den Eltern gestaltet sich durch Respekt auf Augenhöhe und Vertrauen. Das pädagogische Personal hat dabei die Professionalität. Mit Nähe, Distanz und Körperkontakt gehen wir sehr sensibel um und lassen nur so viel Nähe wie nötig und so viel Distanz wie möglich zu.

Beachtung der Intimsphäre

Der Schutz der Intimsphäre ist ein wesentlicher Bereich für einen grenzachtenden Umgang miteinander. Dies betrifft sowohl den körperlichen Bereich wie z.B. in Schlaf-, Pflege- und Duschsituationen, als auch den emotionalen Bereich wie z. B. beschämende Witze und Kommentare, unangemessenes Reden über intime und sexuelle Themen, unreflektierte Spiele.

Wir schützen die Kinder, indem wir sie in ihrem Mitbestimmungsrecht stärken. Sichtschutz und festgelegte Regeln für die Schlafens- und Pflegephasen geben allen Beteiligten Sicherheit und Schutz. Die Verantwortung zur Einhaltung dieser Regeln liegt beim pädagogischen Personals.

Das pädagogische Personal achtet untereinander auf einen wertschätzenden und einfühlsamen Umgang. Es gibt keine Toleranz gegenüber Diskriminierung. Beschämende Witze und

Kommentare sowie unangemessenes Reden über intime und sexuelle Themen werden nicht toleriert. Spiele werden nur professionell eingesetzt und bedürfen der Freiwilligkeit.

Ein sensibler Umgang mit den Kindern, den Mitarbeiterinnen, den Eltern und mit sich selbst ist erforderlich.

Zulässigkeit von Geschenken und Vergünstigungen

Geschenke sind zu bestimmten Anlässen ein Ausdruck von Wertschätzung.

Darüber sind wir uns bewusst und achten darauf, dass immer alle Kinder, Erziehungsberechtigte und Mitarbeiter gleich bedacht und behandelt werden. Dies geschieht generell offen und transparent.

Umgang mit sozialen Medien

Der Umgang mit digitalen Medien und die Nutzung von sozialen Netzwerken nimmt immer weiter zu. Deshalb ist uns ein professionaler Umgang unabdingbar.

In unseren Einrichtungen zählen folgende Grundsätze:

Internetnutzung:

- die Nutzung des Internets erfolgt nur vom pädagogischen Fachpersonal (z.B. Internetrecherche, Fotobestellung); dabei wird das Internet zur Ideenbörse genutzt. Besucht werden nur Fachseiten
- während der Dienstzeit wird das Internet nicht privat genutzt
- Kinder und Erziehungsberechtigte haben keinen alleinigen Zugang zu den digitalen Medien
- die Kindertageseinrichtungen verfügen über einen E-Mailverteiler der aktiven Eltern. Das Einverständnis ist dafür erforderlich. Der Verteiler dient zur Weiterleitung von Informationen und Terminen der Einrichtung.

Sozialen Netzwerke:

- die Kindertageseinrichtungen sind bei keinem sozialen Netzwerk angemeldet
- Freundschaftsanfragen von Erziehungsberechtigungen werden nicht angenommen
- es werden keine privaten Handynummern des pädagogischen Personals veröffentlicht

Veröffentlichung von Fotos/Videos

- Fotos werden nur nach vorheriger Einwilligung der Erziehungsberechtigten veröffentlicht
- die Persönlichkeitsrechte des Kindes dürfen nicht verletzt werden
- kein Kind darf unbekleidet fotografiert werden
- verletzende, diskriminierende oder pornografische Inhalte sind verboten

- Fotos werden nur mit den Kameras der Kindergärten gemacht
- wir weisen die Erziehungsberechtigten darauf hin, dass sie mit privat gemachten Fotos von Veranstaltungen sorgfältig umgehen und keine Fotos veröffentlichen, auf denen außer ihren Kindern noch andere Menschen zu sehen sind.

Transparenz und Reflektion

In den wöchentlichen Gruppenteam- und Teambesprechungen gibt es die Möglichkeit, über den sensiblen Umgang von Nähe und Distanz zu reflektieren.

Mit den Kindern wird das Thema im Morgenkreis und/oder direkt im Einzelgespräch behandelt.

Mit den Eltern wird das Thema bei Elterngesprächen, Elternnachmittagen/-abenden besprochen.

Rückmeldung bei unangemessenem Verhalten

Das Team schafft eine Atmosphäre der respektvollen Offenheit und Vertrautheit, in der jeder die Verantwortung hat, das Thema Prävention im Kindergartenalltag sensibel zu leben. Unerwünschte Berührungen und körperliche Annäherungen gegenüber Kindern, Praktikanten, Eltern und Mitarbeiterinnen werden auf gar keinen Fall toleriert und müssen sofort der Leitung oder Fachkraft gemeldet werden. Gehen diese Grenzüberschreitungen mit dem Versprechen einer Belohnung oder einer Androhung von Strafe einher, wird der Träger darüber informiert.

Bei Grenzüberschreitung durch pädagogisches Personal

- findet eine direkte Rückmeldung im geschützten Raum statt
- werden Einrichtungsleitung, bzw. Verbundleitung informiert
- wird ggf. die MAV oder der Pfarrer hinzugezogen

Bei Grenzüberschreitung durch Kinder

- gibt es für die Kinder bekannte Beschwerdemöglichkeiten
- findet ein Einzelgespräch im geschützten Raum statt
- wird jede Rückmeldung ernst genommen
- findet ein Elterngespräch im geschützten Raum statt

Das pädagogische Personal hat bei den wöchentlichen Teambesprechungen die Möglichkeit, sich über Verhaltensweisen auszutauschen und kann ggf. eine Kollegiale Beratung in Anspruch nehmen.

Beschwerdewege

Unsere drei Kindertageseinrichtungen verfügen über ein Beschwerdemanagement für Erwachsene und für Kinder. Siehe Anhang

Die Präventionsfachkraft unserer Pfarrei ist noch nicht festgelegt. Nach Einsetzung kann diese Person jederzeit von allen Mitarbeiterinnen zur fachkompetenten Einschätzung und/oder Beratung hinzugezogen werden.

Als externe fachkompetente Ansprechperson für den Bereich sexualisierter Gewalt und § 8a steht unseren drei Kindertageseinrichtungen Frau Martina Ruppert vom Caritasverband Lünnen-Selm-Werne zur Verfügung.

Aus- und Fortbildung

Die Verbundleitung sorgt dafür, dass alle Mitarbeiter_innen mindestens alle fünf Jahre an einer Präventionsschulung teilnehmen. Neueinstellungen werden zeitnah für eine Schulung angemeldet. Die Teilnahme wird dokumentiert.

Maßnahmen zur Stärkung

Folgende Inhalte gehören zu „Maßnahmen zur Stärkung“:

- in der Konzeption der drei Kindertageseinrichtungen sind unter den Punkten Prävention und Partizipation die Maßnahmen beschrieben
- gezielte Projekte zur Stärkung des Selbstbewusstseins
- Beschwerdemanagement


Inkraftsetzung

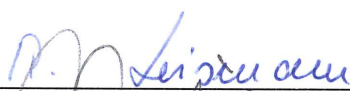
In Kraft gesetzt durch den Kirchenvorstand der Pfarrei St. Marien

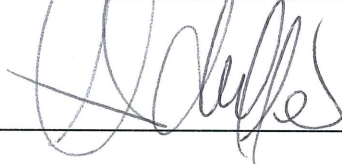
in 44534 Lünen, Marienstr. 21

am

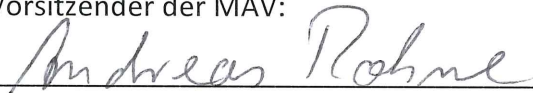
Für den Kirchenvorstand:

 _____ (Name, Unterschrift)

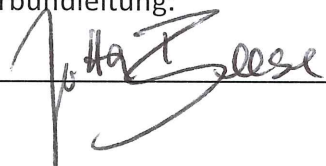
 _____ (Name, Unterschrift)

 _____ (Name, Unterschrift)

Vorsitzender der MAV:

 _____ (Name, Unterschrift)

Verbundleitung:

 _____ (Name, Unterschrift)